

WEITERBAUEN AN EINEM STÄDTISCHEN GEVIERT KLUSPLATZ, ZÜRICH HIRSLANDEN

Masterarbeit Herbstsemester 2013

Student: Nicolas Schwabe
Professor: Adam Caruso
Assistenz: Maria Conen, Marat Ekinci, Oliver Lätjens
Begleitlicher: Landschaftsarchitekt, Günther Hög
Konstruktion, Adam Caruso

STÄDTEBAU

Das westlich an den Klusplatz angrenzende Geviert, welches sich zwischen Aylstrasse, Hegibachstrasse, Streulstrasse und Jupiterstrasse aufspannt liegt im Quartier Hirslanden. Auf dem Grundstück befindet sich das Altersheim Kluspark welches aus dem ehemaligen katholischen Spital "Theodosianum" hervorgegangen ist. West- und Nordtrakt des Altersheims blickt auf eine grosszügige Parkanlage, welche sich im Innern des Gevierts befindet. Einzelne fragmentarische Bauten an Jupiter- und Hegibachstrasse schirmen den Park von der Strasse ab. Die bestehende, geschützte Gartenanlage war Ausgangspunkt für den Entwurf. Die zwei vorgeschlagenen Gebäude schliessen das Geviert sowohl gegen die Streul- wie auch gegen die Hegibachstrasse ab, so dass der Garten von negativen äusseren Einflüssen wie z.B. Lärm geschützt ist. Im Innern der Gevierts entsteht dadurch eine ruhige Gartenanlage, welche der Idee eines Hortus Conclusus entspricht.

Das östliche, kleinere Volumen folgt dem Lauf der Hegibachstrasse und knickt gegen den Klusplatz hin leicht ab. Dadurch wird ein Kopf zum Platz hin gebildet, gleichzeitig wird der Eingang in den Park markiert. Ein weiterer Zugang befindet sich an der südlichen Ecke des Gevierts. Der Kopf des langen Volumens bildet zusammen mit der fragmentarischen Blockrandbebauung einen kleinen Vorplatz zum Park. An beiden Eingangssituationen befinden sich im Erdgeschoss der neuen Gebäude öffentliche Nutzungen. Das lange Gebäude folgt dem Perimeter entlang der Streulstrasse und endet vor dem Ökonomiegebäude des Theodosianums an der Jupiterstrasse. Der Knick in der Flucht der Fassade bewirkt, dass sich das Gebäude optisch verkleinert, gleichzeitig werden im Innern der Anlage um das Zentrum der Kapelle zwei differenzierte Räume, Park und Hof, gebildet. Zusätzlich kann der alte Baumbestand an der Streulstrasse durch den Knick des Gebäudes erhalten werden.

Gegen die Strassenseite präsentieren sich die beiden neuen Bauten als fünfgeschossige Gebäude. Gegen Innen werden die Volumens in zwei Schritten abgestuft, so dass vom Park aus drei Höllgeschosse und zwei Attikageschosse in Erscheinung treten. Das Verhältnis von Anzahl Höllgeschosse zu zurückspringendem Teil nimmt dabei Bezug auf das Altersheim und die umgebenden Bauten mit ihren hohen Dächern. Die bestehende Dichte des

Gevirts wird durch die Neubauten verdoppelt. Durch die neu geschaffenen 14'000 m² Bruttogeschossfläche wird die Behavungsdichte auf 1.12 erhöht. In den Neubauten entstehen insgesamt ca. 80 Wohnungen. Zusätzlich entsteht im Erdgeschoss an den Enden der Volumen Räum für eine kleine Anzahl an öffentlichen Nutzungen, welche ebenerdig zugänglich sind. Die Wohnungen im Erdgeschoss liegen auf Hochparterre-Niveau.

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Idee des Entwurfs ist es, die bestehende Parkanlage im Innern des Gevierts mit zwei Bauten zu umschliessen und einen von äusseren Einflüssen geschützten Park zu schaffen. Die Neubauten besetzen den Rand des Perimeters und ziehen sich, ähnlich wie bei einem Hortus Conclusus, wie eine Mauer um die gesamte Anlage. Die neuen Gebäude sollen vom Park profitieren, diesen aber nicht komplett für sich einschliessen. Vielmehr wird ein Hintergrund für die Gartenanlage mit ihrem reichen Baumbestand geschaffen. In Anbetracht der Nähe zu den öffentlichen Verkehrsmitteln und um ein Maximum an Bäumen zu erhalten wird bewusst auf die Erstellung einer Tiefgarage verzichtet. Durch diesen Verzicht wird der Weg von den öffentlichen Verkehrsmitteln zur eigenen Wohnung inszeniert. Über die beiden Vorplätze an Klusplatz und Hegibachstrasse tritt man in den Park ein, bevor man die parkseitigen Hauseingänge betritt. Auf diesen Vorplätzen befindet sich jeweils eine begrünte Fläche mit einer Gruppe von Bäumen. Der Park tritt aus dem geschlossenen Perimeter an die Strasse und der Eingang wird markiert. Innerhalb des Gevierts wird der bestehende Park in grossmassstäbliche Grünflächen bis an die Gebäude herangeführt und vergrössert. Das Ende der Gartenanlage wird durch den Knick des Gebäudes an der Streulstrasse markiert. Kapelle, Dachgang und Wasserbecken spannen einen kleinen Platz auf, welcher den Park begrenzt. Währenddessen auf der Vorderseite des Altersheims der ruhige Garten liegt, hat der Raum auf der Rückseite einen befestigten Belag und somit einen urbanen Charakter. Eine grosse, von Baumgruppen gesäumte Wiese bespielt diesen rückwärtigen Hof. Die Allee an der Jupiterstrasse wird aufgelöst und durch quartierübliche kleinere Baumgruppen und Einzelbäume ersetzt.

